

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 6

Artikel: Zum Fressen gern : für die Katz
Autor: Ritzmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Fressen gern

Für die Katz

Jm Internet finden Sie Katzenvideos, die ein paar Millionen Mal angeklickt worden sind. Das muss man sich einmal vorstellen. Sogar von Menschen. Meist sind junge, drollige Kätzchen zu sehen, weil diese einfach süßer und lustiger sind. Vor allem Frauen finden junge Katzen süß. Wenn Männer Pornos mit jungen Frauen gucken, verstehen das die wenigsten.

Doch zurück zu den Katzen. Ein Katzenvideo ist die letzte, unschuldige Insel in der rauen See der Welt. Es hellt die Stimmung auf (schon wieder eine Gemeinsamkeit mit Pornos) und lässt uns das Leid der Welt vergessen. Erdbeben, Krieg, Hunger, Justin Bieber. Wir setzen uns die rosa Brille auf und reden uns ein, den Katzen mache das Spass, das Ganze, die Tiere hätten Freude daran, dass wir sie so unheimlich süß fänden. – Millionen Klicks!

Die Vermutung liegt nahe, dass die Kätzchen unter ihrer Popularität leiden. Im Endeffekt sind es teils sehr persönliche Momente, die von ihren Besitzern gefilmt und publiziert werden: Es versucht erfolglos, in eine Kartonschachtel zu steigen, es fällt irgendwo herunter, es jagt einem Lichtpunkt hinterher, es wird von einem LKW überfahren. Okay, ein Beispiel habe ich hereingeschmuggelt – aber ich sage nicht, welches!

Tierpsychologen rund um den Erdball haben denn auch ihren (meist einbandagierten) Mahnfinger und rufen: Stop! Stoppt den Wahnsinn und die Quälerei, respektiert die Würde des Tieres! Aber nichts passiert. Die Katzenvideo-Mafia kontrolliert das Internet, die Tierhaltung, die Katzenstreu-Produktion und zuweilen sogar die Billette in den SBB-Zügen. Ja, es ist eine böse Welt, in der wir leben. Als Einzelner können wir natürlich etwas dagegen tun. So, wie der Einzelne auch etwas gegen die Umweltzerstörung, die Verblödung der Gesellschaft und die Kehrichtsackgebühren unternehmen kann. Das sagt auch die langbeinige Studentin, die Ihnen am Bahnhof einen Einzahlungsschein des WWF entgegenstreckt. Setzen wir ein Zeichen, boykottieren wir alle Katzenvideos! Jeder kann etwas tun! Tun wir etwas! – Und sei es auch nur, ersatzweise stunden lang Pornos zu schauen.

JÜRGEN RITZMANN



MIROSLAV BARTÁK



SEDA (CHRISTOF SONDERGER)